

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 25

Mittwoch den 27. März 1867.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das 2. Quartal auf das

„Volks- und Anzeigebblatt.“

Dasselbe erscheint wöchentlich 2 mal Mittwoch und Samstag und kostet hier vierteljährlich 30 fr., im Oberamtsbezirk Waiblingen, sowie im übrigen Württemberg vierteljährlich 34 fr.

Anzeigen aller Art werden in dieses Blatt aufgenommen, und die 3spaltige Zeile zu nur 2 fr. berechnet.

Winnenden im März 1867.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Nach dem Unglück, das letzten Sommer über den österreichischen Kaiserstaat hereingebrochen war, beschloß der Wiener Gemeinderath in der richtigen Einsicht, daß Oesterreich nur noch durch Anschluß an deutsche Cultur und Bildung gerettet werden könne, die Gründung eines Pädagogiums, das vor allen Dingen von dem so verderblichen kirchlichen Einfluß, wie er dort sich noch geltend macht, unabhängig sein sollte. Das reaktionäre Ministerium Belcredi versagte aber dem Projekt die Genehmigung, wozu weder ein pädagogischer noch gesetzlicher Anhaltspunkt vorlag. Der Wiener Gemeinderath will nun die Sache wieder frisch in die Hand nehmen, — hoffen wir unter dem Ministerium Beust mit besserem Erfolg als unter dem Ministerium Belcredi.

Leipzig, 20. März. Wenn wir in unserem letzten Artikel zu zeigen suchten, wie die Zersplitterung Deutschlands einzig und allein das Werk der deutschen Fürsten gewesen, so wollen wir damit nicht in Abrede stellen, als ob das deutsche Volk nie zu einem nationalen

Bewußtsein gelangt sei. Schon im 16. Jahrhundert erwachte in einem großen Theile des deutschen Volkes die Idee der Einigung Deutschlands auf breiterer freiheitlicher Grundlage und loderte in dem Bauernkriege empor, gegen die mächtigen Unterdrücker ihrer heiligsten Rechte. Jedoch die Kämpfer der Freiheit wurden niedergeschmettert und ihr Loos gestaltete sich drückender als je zuvor. Erst 1813 erhob sich abermals und diesmal vorzugsweise das norddeutsche Volk auf den Hülfseruf seiner geängsteten Fürsten um selbige aus den zermalenden Klauen eines Ujurpators zu befreien, dem Vaterlande aber die Freiheit und das Recht zu erwerben, wonach es seit Jahrhunderten vergebens gelehzt. Und wahrhaft deutsche Ehrenmänner standen damals an der Spitze der Bewegung ihres Volkes, und nach Jahrtausenden noch wird die deutsche Nation einen Arndt und Zahn, Stein und Humboldt, Fichte, Blücher und Scharnhorst, Körner und Schenkendorf u. v. A. mit Stolz die Seinen nennen. Mit dem Blute vieler Tausenden wurde den Fürsten ihre Freiheit zurückerobert, das Volk aber anstatt ihm die gemachten Versprechungen zu halten, mit dem fluchbeladenen Bundesstag und der Bundesakte abgefunden. Ueberlich ruhig, doch mit innerer Zerknirschung ertrug das deutsche Volk aufs Neue den Zustand seiner Schmach, bis endlich 48 von Frankreich herüber der Erlösungsruf durch alle Markten Deutschlands erscholl und hier ein millionenfaches Echo hervorrief. Alle Forderungen des Volkes wurden von den erschrockenen Fürsten als gerechte anerkannt und von ihnen deren Befriedigung versprochen. Allein nachdem die Feinde der Freiheit und Einheit von ihrem Schrecken sich erholt und gekräftigt hatten, zersprengten sie das Reichsparlament, zerrissen und zertreten sie das aus demselben hervorgegangene, mit Ver-

fassung und Grundrechten beschriebene Blatt Papier, und derselbe preussische Prinz der sich jetzt von der „Vorsehung“ berufen vorgibt, die Einheit eines zu borusificirenden Deutschlands in Sachsen und Baden nieder zu kartätschen und zu standrechten.

Wien, 5. März. Zur Wiederherstellung Oesterreichs muß ein dreifaches Verfahren angewendet werden. Einmal muß das Konkordat so vollständig zerbrochen werden, daß kein Splitter mehr übrig bleibt. Alle Schleusen der Bildung müssen geöffnet werden, damit das Land ungehindert besfruchtet werden könne. Man darf es aber nicht machen, wie Leo Thun, der sich der Vaterschaft des Konkordats rühmte, aber alles Schlechte der deutschen Universitäten, die Rohheit der Studenten, wie den Eigennuß und die Nantelucht der Professoren mit Absicht in Oesterreich einfuhrte, um die Jugend zu verderben. Das Preßgesetz muß weg: das volle Recht des freien Wortes, das volle Vereins- und Versammlungsrecht muß wieder hergestellt, nicht blos geregelt werden. Die Regelung darf nur so weit gehen, wie in Amerika, höchstens wie in England. Dann erst wird Oesterreich sich aus seiner geistigen Versumpfung emporarbeiten. Dann wird man es nicht mehr wagen dürfen, die österreichischen Völker unter die Hand eines Fremden zu stellen. Freie Völker, Völker, die sich selbst achten, dulden das nicht; die Ungarn haben jeder fremden Hand sich endlich erwehrt — mit Recht und ich gönne es ihnen von ganzem Herzen.

Das zweite Verfahren, das gegen die Vergiftung der Säfte durch den Stammhaß eingeschlagen werden muß, besteht einfach in Gerechtigkeit gegen Alle. Dem Schwächsten muß sein Recht gewahrt bleiben, auch dem Stärksten gegenüber. Darin liegt schon von selbst, daß

Feuilleton.

Sibonie.

Fortsetzung.

Sie hatte sich vorhin eine Unwahrheit zu Schulden kommen lassen als sie in der Eile zu Adalbert gesagt: ihre Eltern seien abwesend. Nur ihre Mutter war es, ihr Vater nicht; aber es schien ihr nothwendig, diesem ihre That zu verschweigen, da sie zweifelte, ob er sie billigen werde, und gleichzeitig mußte sie annehmen, daß Adalbert, der sich ohnehin weigern wollte, ihr zu folgen, dieß um so entschiedener gethan haben würde, wenn sie ihn hätte ahnen lassen, daß sie nicht nur seinen Feinden, sondern auch ihrem Vater gegenüber ein Wagniß auszuführen im Verstande sei, das ihr nicht nur die Verfolgung jener, sondern auch den Zorn ihres Vaters zuziehen konnte.

Herr Wallenau war ein reicher Privatmann, der aus Liebe für

Naturschönheit und Gartenkunst in dieser reizenden Gegend sich angesiedelt hatte. Nebenbei besaß er ein Haus in der Residenz und noch mehr: er machte ein Haus. Es versammelte sich darin Alles, was die Hauptstadt von Vertretern des Reichthums, aber auch der Kunst und Intelligenz aufzuweisen hatte. Wallenau war ein Geschäftsmann, der durch Spekulationen in Käufen und Papieren, an der Börse wie in Privatunternehmungen, reich geworden war und es auch noch keineswegs ausgegeben hatte, seinen Geist zum ferneren „Geldmachen“ auszubeuten. Indes war dazu die Zeit nicht günstig. Anfangs hatte er die Bewegung von 1848 mit Freuden begrüßt. Ihm war es vollständig gleichgültig, welche Form der Staat annahm, wenn ihm nur sein Reichthum blieb und die Gelegenheit, denselben zu vermehren. Sein Salon war der Intelligenz geöffnet, und so wurden in ihm die freisinnigsten Ansichten laut. Indes gehörte Herr Wallenau nicht zu den Kurzsichtigen. Er witterte nicht gerade Gefahr für das Kapital seit dem neuen Um-

dem Stärkeren keinerlei Uebergriffe nachgesehen werden dürfen. Dazu gehört jedenfalls eine Gesamtvertretung, die in jeder einzelnen Landschaft gewisse Grundrechte verbürge und schütze. Dann muß freilich noch vorangehen, daß von der Staatsgewalt selbst eine volle und runde Rechtsanerkennung als Bindemittel der bunten Ländermasse angewendet werde. Der Kaiser spricht zwar fast in jedem Erlasse von seinen Regentenpflichten; allein während sonst Pflichten gegen den Verpflichteten angerufen werden, erscheinen die Regentenpflichten des Kaisers immer als Rechte, oder werden doch dafür ausgegeben; übrigens hört man, zumal in den Reskripten und Thronreden, vielfach die fabelhaften Herrscherrechte wie Ketten und Säbel klingen.

Die dritte Krankheit Oesterreichs — nach der Aufzählung die erste — ist die Erschöpfung. Diese ist doppelt: in Geld und in Blut und Arbeitskraft. Mit den Hunderten von Millionen falschen Geldes, die man unter die Leute geworfen hat — die Staatsnoten sind nichts Besseres, erst das Volk, das sie einlöst, macht sie zu wahren Geld — mag man den Verkehr etwas galvanisirt haben, geholsen hat man nicht. Geholsen kann nur werden einerseits durch die völlige Entfesselung des Verkehrs, andererseits dadurch, daß man die Steuerlast ausgiebig erleichtert. Es ist nicht wahr, daß Arme und Reiche verhältnißmäßig Steuer tragen — der Arme trägt alle, der Reiche gar keine, weil alle Steuern nur vom Abzug am Arbeitslohn, eigenem oder fremdem, getragen werden können. Dazu reicht aber nicht, daß am Hofstaat ein paar Millionen erspart werden. Sie sollen erspart werden, aber noch Anderes muß dazu kommen. Wenn nicht am Militär gespart wird, ist alles andere in den Wind gesehet. Dazu haben sie aber noch immer weder Lust, noch Fähigkeit. Zeuge dessen ist der neue Wehrgegentwurf, den sie eigentlich für einen bloßen Entwurf nur ausgaben, mit dem sie aber bis auf den Grund in's Wasser fielen. Es gibt keine Hilfe für die österreichischen Völker, wenn sie nicht die

Militärlast vom Halse werfen. So lange der Kaiser nicht sich in die Arme des Volkes werfen kann, so lange gibt es für ihn und für Oesterreich keine Hilfe. Allein Etwas ist wahr: wenn er es thut — aufrichtig und treuherzig — dann wagt er nichts dabei, dann rettet er sich selbst und die Völker — wenn er fortfährt, wie bisher, dann ist Alles verloren. Aber der Machtswindel, das ewige Träumen und Reden von der Machtstellung, muß aufgegeben werden. Wie man in dem bekannten Spiele weder Ja, noch Nein sagen darf, so soll man in Oesterreich nicht von Macht reden dürfen. Die Schwäche des kaiserlichen Hauses, in Italien das große Wort zu haben, hat den Oesterreichern nur Uebel eingetragen. Die Deutschösterreicher sind gute Deutsche und ich mit ihnen: aber wir wollen nichts weniger als dem Kaiser Macht und Einfluß über Deutschland zugestehen, dem Kaiser so wenig als dem König von Preußen. Es ist gar so verführerisch, die Macht, die man nach Außen hat, gelegentlich wieder das eigene Volk zu wenden. Deshalb verlangt das Volk Alles eher, als Macht und Einfluß nach Außen; es verlangt Wohlfahrt, Recht und Freiheit.

Sonntagunterhaltungen

des Bahnwärter Schwellhupprich mit seinem Wetter Munkler aus Dresden.

Kalkulator Nachtlampe. Da wären mer wieder. Aber dasmal haben mer uns besser vorgesehen un e paar Flaschen Bier mitgebracht — Exportbier vom Waldschlößchen was jetzt für die Fremden gebraut wird — Wissen Se, die Dräser können schon 'n Blembel trinken, für die is Alles gut genug.

Sch. Wenn das Exportbier so gut is, denn könnt Ihr's Euch ja kaufen, oder wenn es nur zum Fortschicken is, wieder von Auswärts kommen lassen. Vielleicht von Paris oder London, da schmeckt's hernach deste besser. Was gibt's denn außer dem Exportbier sonst Neues?

K. N. Nicht viel Gutes — Dräsen wird jetzt ene Großstadt und da kommen verschiedene Einrichtungen wie in Paris und London zum

Vorschein — Weil nu in der letzten Zeit in Paris jede Woche e paar Leute fehlen, so machen se es in Dräsen gleich nach voriger Woche fehlten ooch e Paar — Ueberigens is enne rechte scheene Zeit jetzt. De Leute vergiften sich, hängen sich, ersaufen sich, machen Schulden und Bankerott, als ob se es bezahlt kriegten — Ich kann's 'n übrigens nich verdienen, denn es weech jetzt kee Mensch ob er vor sich lebt, oder nur da is, um künftighin für de preische Militärkonfusion zu arbeiten. Da is es allerdings besser, mer verthut Alles, lebt enne Zeit lang lustig und huppt hernach in de Elbe wenn's nicht mehr geht — Selig gelebt und lustig gestorben, heest 'n Bismard de Rechnung verdorben.

Sch. J. Herr Kalkulator, Sie sin wohl ooch bei der Gesellschaft die n ischt ham wollen.

K. N. Ei freilich, mei Kuter, ich bin egentlich der Gründer und Präsidente dervon. Ich halte schon seit fünfundzwanzig Jahren drauf, daß ich n ischt habe. Bei mir wird alles verschliffen. — Sahn Se. — Vorhänge un solchen Unsinn ham mer schon lange nich mehr.

Die Lumpen kosten nur Wäscherlohn und Mähe. Dafür hängen wir jede Woche enne Reihe Knackwürschchen hin — Die Vorhänge kann mer essen. — Kleeder, Möbelen und solchen Plunder, den mer eigentlich nur für andere Leute hat, schaffen mer uns nich an, dafür

essen mer Fasanen, Austern, Caviar, Gänseleberpasteten, Trüffelwürschchen, Hummern, Lachs, Repphinnichen, Haasen und solche Sachen. Das sin unsere Möbelen. Wenn damit emal der Magen ausmöblirt is, denn können se uns nich drauf auspfänden. — Nu hören Se aber e mal, was Freund Munkler aus Berlin schreibt.

Also — Geliebten Freunde! — Da sigen mer nu schon über acht Tage in Berlin un halten Reichsrath feil! — Außer, daß mer Bismarde als Kürassier sahn, un e paar Späschen vorgekommen sin, is nischt passiert, was ooch nur zwee Groschen werth wäre. Ich mache mer ordentlich e Gewissen draus, wenn ich bedenke, daß ich nu seit verzehn Tagen an de sechzig Dahler gekriecht habe un egent-

lich nie... Wie id... mit un... um de... un Lot... leicht g... Holland... Preisen... Unterth... Sch... läßt, de... Preisen... kriegen, v... gehn La... und e P... reiten, en... Eure Tr... macht G... So i... Sch... liche Aus... Bei g... Die hinte... aus berg... über, an... Wer diese... und Sch... wirft wi... Strafe ge... Ebenso... Baumgute... Dom... von... fahrnis-... gehalten... and, alle... Bettladen... London, B... ansrath... Stam... Frei... Holz-S... Loise una... Hausen... Zusammen... Schlag Hobe... Schorndor...

Schwung der Dinge, aber er sprach von „Ueberstürzung,“ und um vor einer solchen gesichert zu sein, zog er sich schon im zeitigen Frühjahr auf seinen einsam gelegenen Landsitz zurück. Seine Gemahlin ging auch bald darauf mit ihrer ältesten Tochter Georgine in ein Bad, in das damals alle Politikmüden sich flüchteten und in dem lauter fashionable Personen zusammenkamen, die von den Welthändeln entweder gar nichts wissen wollten, oder doch von ihnen entfernt zusammen diplomatisiren und intriguiren konnten. Ein solcher Ort war für Frau Wallenau ein Eldorado. Sie stammte aus einem altadeligen verarmten Geschlecht, und da sie von fünf armen Fräulein von Immenheim die erste war, welche einen Bewerber fand, so opferte sie großmüthig ihren Adel auf und heirathete den reichen Parvenu. Aber sie konnte es nie vergessen, welches Opfer sie gebracht — um daran zu erinnern, pflegte sie ihre Wappen in jedem Stüchchen Wäsche, auf jedem Rückenflissen jeder Stückeri und jedem Hausmöbel, wo es nur irgend möglich war, in die Augen fallend anzubringen, auch wenn es gar nicht dahin paßte. Eine ihrer unverheirathet gebliebenen Schwestern hatte sie immer um sich, und war froh, wenn sie bei einer Vorstellung dadurch sogleich ihr adeliges Geschlecht bekunden konnte. Etwas von ihrem Hochmuth hatte sie mit auf Georgine vererbt, indeß die jüngere Sidonie mehr von der Humanität ihres Vaters sich zu eigen machte, und unter den Männern und Frauen, welche ihr Haus besuchten, von denen sie sich zumeist angezogen fand und daher auch ihrem Einfluß sich hingab, welche der poetischen und

idealen Richtung ihres Wesens keine Schranken entgegensezten, sondern sie nähren und entwickeln halfen. So konnte es in dieser bewegten Zeit bald nicht fehlen, daß zwischen ihr und den Jhrigen etwas wie Entfremdung eintrat, das ihnen auch eine zeitweise Trennung wie diese, so gar als eine Wohlthat, eine Annehmlichkeit wenigstens erscheinen ließ.

Sidonie wußte wohl, ihr Vater werde den verfolgten Dichter nicht ausliefern, dazu dachte er zu menschlich und nobel, war ihm auch Alles, was zwischen den Parteien geschah, zu gleichgültig — aber sie wußte ebenso gewiß und zwar aus demselben Grunde: er werde auch nichts zu seiner Rettung wagen, er werde ihr zürnen, daß sie es gewagt, sich und sein Haus plötzlich in Ereignisse zu verwickeln, von denen er eben fern bleiben, von denen er sich ganz unberührt erhalten wollte und darum in die stille Asyl sich zurückgezogen hatte, so lange es eben noch Zeit war. Wie die Sachen einmal jetzt standen, fühlte sie: sie war es nicht nur dem Verfolgten, sie war es auch ihrem Vater schuldig, Alles auf sich allein zu nehmen und ihn nicht zum Mitwisser eines Geheimnisses zu machen, das im besten Falle im nur Unruhen bereiten, ihr seinen Zorn und ihrem Schützling neue Gefahren zuziehen, ihr selbst wenigstens das Werk seiner Rettung erschweren, statt erleichtern würde.

(Fortsetzung folgt.)

**Revier Weisach.
Stamm- und Brennholz-
Verkauf**

**am Freitag und Samstag
den 29. und 30. d. M.**

aus dem Staatswald Döhsenbau:

34 Stück tannen Langholz 3.

und 4. Klasse mit 918 cub.

112 Stück tannen Sägholz 1.

und 2. Klasse mit 5808 cub.

3 weißtannene Tröge 26 und

40' lang, 13 — 17" stark

3 Rothbuchen 8 — 28' lang

13—15" stark

6 Rothbuchen zu Schlittenläufer

geeignet

und aus der Thänisklinge

Abtheilung Dachsbau:

4 Rothbuchen 18—32' lang,

14—23" stark.

Sämmt
liches
Holz an
die
Wege
gerückt.

ferner aus dem Staatswald Döhsenbau:

34 Klasten buchene Scheiter,

6 1/2 Klasten tannene Scheiter,

17 " buchene Prügel und Anbruch,

1/2 " tannenes Spaltholz

2375 Stück buchene Wellen,

83 Klasten tannen Anbruch.

Zusammenkunft am ersten Tag um 11

Uhr in Waldenweiler, am zweiten um 10

Uhr auf dem sog. Steinbachstraße

beim unteren Steinbruch. Der in Schöll-

hütte stationirte Forstwärter Maier zeigt

auf Verlangen das Holz vor und gibt

Ausschluss über die Looseintheilung; am

ersten Verkaufstag wird er von Morgens

8 Uhr an in der Fautsbacherwand gegen-

wärtig sein.

Reichenberg den 15. März 1867.

R. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

Waschschwämme, sehr feine von
9 bis 36 fr. per Stück habe ich eine schöne
Auswahl erhalten

C. F. Glock.

Winnenden.

Aecht Kölner, ebenso guten Land-
Leim, ganz helle, feine Waare halte ich
zu geneigter Abnahme bei sehr billigen
Preisen bestens empfohlen

C. F. Glock.

Winnenden.

**Ausverkauf
von Zenglen.**

Unterzeichneter ist gesonnen seine sämt-
liche Waare zu verkaufen

um billigen Preis.

Adam Brügel, Weber,

Winnenden.

Grassamen Ia. Qualität, gelbe und
rothe Angerven, überhaupt sämtliche Ge-
müsesamen sind wieder so eben frisch an-
gekommen und billigst zu haben bei

C. F. Glock.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Herr **Louis Schmidt** aus Stuttgart
beabsichtigt hier Unterricht in Buchführung
und zugehörigen Fächern zu geben.

Die gegenwärtige Zeit des Fortschritts
macht an alle bürgerlichen Berufsclassen
ganz andere Anforderungen als frühere
Zeiten. Neue Erfindungen und Entdeck-
ungen machen Versuche, Berechnungen,
pünktliche Aufzeichnung nöthig. Die vielen
Prozesse, welche die allgemeine Wech-
selfähigkeit täglich verursacht, machen
dem Gewerbsmann und dem Landwirth
die Kenntniß der Wechsel unentbehrlich.
Nehmen wir noch die Institute der neue-
ren Zeit, Versicherungen, Vorschuß- und
Handwerkerbanken u. dgl., ferner die durch
Erweiterung des Eisenbahnnetzes verursachte
Veränderungen der Handelswege, nament-
lich in Beziehung auf den Getreidehandel
dazu, so dürfte dies Aufmunterung genug
sein, an meinem Unterrichte theil zu nehmen
der diese Gegenstände kurz und bündig aber
klar und faßlich vorführt.

In den seither von Hrn. Schmidt be-
suchten Städten theiligten sich Personen
jeden Alters Standes und Geschlechts an
seinem Unterrichte.

Der Unterzeichnete kennt Herrn Schmidt
und ist zu näherer Auskunft und zu Ent-
gegennahme von Anmeldungen bereit
Louis Müller.

Winnenden.

Für die

Blaubeurer Rasenbleiche



übernehme ich Leinwand,
Faden u. zum Bleichen
an und sichere pünktliche
und reelle Besorgung zu

Gustav Gerhardt.

Winnenden.

6 neue fertige **Eggen** hat zu verkaufen
D. Groß, Wagner.

Winnenden.

Unterzeichnete hat einen halben Morgen
Acker unterem Kirchhof für diesen Sommer
zu verpachten.

Bäcker Jentter.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Die neuesten Tapeten-Musterkarten von
den Herren **Bachhaus & Comp.** in
Heilbronn, sind nun wieder in großer Aus-
wahl von der billigsten bis zu den feinsten
Sorten für die kommenden Saison bei mir
eingetroffen und empfehle ich solche zur
gefl. Einsicht und Benützung.

Gütigt ertheilte Aufträge werden sofort
aufs Pünktlichste besorgt durch
Kaufmann **Bertsch Wtw.**

nicht for sechzig Tennige devor gethan —
Wie ich erfahren, ham se nur ihren Spaß hier
mit uns un richten im Geheemen alles her
um de Franzosen zu übersallen un d'n Elßas
un Lothringen ooch zu machen. Viel-
leicht geht dann e Stückchen von Belgien un
Holland mit un hernach is der Kaiser von
Preisen fertig, un mer sin kaiserlich preische
Untertanen, aber ohne Doppeladler. — Macht
sich deshalb nur uf frische Cinquatirung ge-
fast, denn Ihr wärt den Sommer wohl erst
Preisen, dann Estreicher und hernach Franzosen
kriegen, wenn es schief geht — Von hier aus
geh'n Tag un Nacht Pulverwagen nach 'n Rhein
und e Berliner sagte mir gestern: Na, Män-
neken, entweder sind mer zu Neujahr kaiserlich
Preisch oder kurfürstlich Brandenburgsch und
Eure Fränze is widder bei Jüterbock. Also
macht Euch nur widder uf e Längchen gefast
— So is es — Eurer Munkler uf 'n linken
Sch. Ei Herr Jesus — das sin ja herr-
liche Aussichten.

Bekanntmachungen.

Winnenden.

Bekanntmachung

Bei Bauschutt u. dgl. Gegenstände ist
der hintere Theil der Kiesgrube bestimmt.
Die Einfahrt ist von der Stöckachstraße
aus hergestellt, und die Ausfahrt ist gegen-
über, an der Hahnweiler Straße zu nehmen.
Wer dieser Anordnung nicht nachkommt
und Schutt und Erde auf die Straße
wirft wird zur Verantwortung und zur
Strafe gezogen.

Ebenso ist das Begehen des städtischen
Bauguts, an der Schloßmauer verboten.
Bauverwaltung.

Winnenden.

**Donnerstag den 28. Merz,
von Morgens 8 Uhr an**

von **Balthasar Semmler** eine
Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung
abgehalten, wobei vorkommt: etwas Lein-
wand, allerlei Küchengeschirr, Kästen, Tisch
Bettladen, Truhen, Faßtrichter, Kraut-
bänden, Zuber, Feldgeschirr, allgemeiner
Hausrath, ein Schubkarren und Hühner.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

**Stamm und Brennholz-
Verkauf.**

Freitag den 29. I. M.

in den Waldtheilen
Hohelalbe u. Buch:
9 Eichen, mit 521' eichene
4 1/2 Klstr. eichene
Schwämme, 36 1/2 Kl. dto. Klobholz,
Loose unaufgebundens gemischtes Reissach
Hausen, geschägt zu 475 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Hag Hohelalbe nächst Rudersberg.
Schorndorf den 19. März 1867.

R. Forstamt
Plieninger.

Mit königl. kait. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschungen mit gewahrt

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Verhindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. Niederlagen befinden sich, à 14 fr. per Paquet, in Winnenden bei **C. F. Glock**, in Backnang bei **L. W. Feucht**, in Waiblingen bei **Fr. Kaiser**.

Winnenden. Achten **Emmenthaler** und **Bachsteinkäs** habe ich ausnahmsweise sehr billig zu verkaufen.

C. F. Glock.

Vorzüglischen französischen **Seuf** besonders für Wirthshäuser habe wieder neue Zufuhr erhalten.

C. F. Glock.

Winnenden.

Für die

Kasler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Basel
Grundkapital Zehn Millionen Franken,

wovon 8,790,000 Franken begeben,

empfehlen sich der Unterzeichnete zu Abschlüssen von **Lebens, Aussteuer- und Rentenversicherungen** zu den billigsten Prämien.

Von dem Gewinn erhalten die mit Gewinnantheil Versicherten statutengemäß 75%.

Vom 1. Januar 1865 bis Ende Dezember 1866 sind eingegangen: **2709 Anträge auf Frs. 13,372,583 Kapital & Frs. 7389 Rente.**

Prospecte und Antragsformulare werden gratis ausgegeben, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt.

Fr. Fetzer,
Buchdrucker.

Winnenden.



Jede Woche
Dampf- & Segelschiffe
nach Amerika.

zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten

A. Kallenberg.

Einladung zum Abonnement.

Vom 1. April 1867 an erscheint in Stuttgart (wöchentlich 6mal) die

Württembergische Landeszeitung,

Organ für Süddeutschland,

die alle amtlichen Nachrichten, alle politischen Neuigkeiten von Belang, gute Erzählungen, und was sonst interessant ist, in der Kürze mittheilen, und in ihrem Urtheil weniger auf den Standpunkt irgend einer Partei, als auf allgemein christlichen Standpunkt sich stellen wird — Preis vierteljährlich **54 Fr.** (mit Postzuschlag). — Freunde einer wohlfeilen und gediegenen Zeitungslektüre, werden darauf aufmerksam gemacht. — Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Chr. Belfer'sche Verlags-Handlung.

Vesselerische Baumkrähen

empfehlen

G. Krautter,
Zeugschmidt.

Winnenden.

Einen Haufen **Dung** hat zu verkaufen
G. Elfer,
Färber.

Literarische

Anzeige für Bruchleidende

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu beziehen:

Radikale Heilung der Brüche

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr**
in Gais, Kanton Appenzel, Schweiz.

Eingesendet.

Gewicht und Maß, oder
(Der hat's schon.)

Falsches Gewicht und Maß sind dem Herrn ein Greuel, dagegen völliges ist ihm angenehm, aber nicht allemal, so wie auch den höhern Gerichten, welche noch als ächte Grundrichter zum Bestehen der jetzigen Welt (Matth. 24, 12) unerschütterlich handeln, und durch gerechte Einsichten den Zungen verläumderischer Bosheit entrisen, ein Beweis, daß ihm sein Theil bescheiden, fast noch besser, als das Winnender Kornbauern, wenn man sagen muß, daß er in nicht viel weiter als einem Jahr, vom hohen R. Gerichtshof zum dritten Mal freigesprochen worden, und das höhnisch lachende Wort seiner zweiten Delila: „Der hat's schon, dem nimmt's kein Jud mehr ab“ ist zerschmolzen. Freilich kauft ein Jude nur Waaren von materiellem Werth, und nicht ein künstlich errichtetes Nachwerk von 21 Tagen Arrest. Wenn es aber ein Breitschädel wäre, so brauchte man nicht nach Hochberg zu gehen, sondern man könnte ihn hier im letzten Haus noch verwerthen, denen immer das am liebsten ist, was sie am wohlfeilsten bekommen, sei es ein Zuderhut, der gar nichts kostet. Amen! Zum Schluß singen wir noch das Lied der Debora. Richter, 5, 12. 13. 14.

P.

Ein Bürger im untern Saal bittet das Wohlthätige Gemeinshafliche Amt, dem Unfug der Gänse unter der Kirche zu am Sonntag steuern.